

und die Erkenntnis der übersinnlichen Welt.

✓₂ gedruckt

Öffentl. Vortrag. Basel 9 April 1915.

Mit einer Betrachtung aus dem Gebiete der Geisteswissenschaft, wie sie heute Abends angestellt werden soll, jemanden unmittelbar zu überzeugen oder überzeugen zu wollen, ist eine Unmöglichkeit & es wäre naiv, solches anzunehmen, denn Geisteswissenschaft ist als solche, wie sie hier gemeint wird, in den Anfängen ihres Werdens & sie will erst in die Kulturentwicklung, in das Geistesleben des Menschen sich allmählich einleben. Heute widerspricht dasjenige, was G.w. ^{bringen} vorzubringen hat durchaus den gewohnten Vorstellungen der weitesten Kreise, & viel naturgemässer ist es, ich möchte sagen, viel selbstverständlicher, dass sich gegenüber Dingen, wie sie heute Abends gesagt werden müssen, Widerspruch über Widerspruch erhebt, dass diese Dinge angesehen werden als Phantasterei & Träumerei, - Viel selbstverständlicher ist dieses, als etwa das wäre, wenn diese Dinge sofort Zustimmung erfahren würden. Insbesondere der, welcher sich eingelebt hat in das Gebiet der G/w. oder ihrer Ergebnisse, wird garnicht voraussetzen, dass er ^{irgendjemand} ~~gleich~~ jemand überzeugen könne. Dasjenige, was Ergebnis der Gw. ist, muss sich vielmehr ganz langsam & allmählich, wie das ja immer bei geistigen Fortschritten ^{in der Welt der Fall} ~~in die ganze Breite der Zeit einschneiden~~ ^{in die ganze Breite der Zeit einschneiden} - So ist es natürlich, ja ganz selbstverständlich, dass von vielen Seiten Einwand & Widerspruch, ja vielleicht Gespötte & Ver^{höhn}ung sich gegen die Ergebnisse der Gw. heute Abends geltend machen muss. -- Vor allen Dingen ist ja der allernächstliegende Einwand, dass Gw. widerspreche den wohlbegründeten Errungenschaften & Vorstellungen der Naturwissenschaft, die in unserer Zeit so grosse, so gewaltige Fortschritte zu verzeichnen hat. Grade auf diesen Einwand wird vielleicht der heutige Vortrag einiges Licht werfen können.

Aber auch von anderer Seite erheben sich ebenso begreifliche, aber auch un begründete Einwände. Der religiös angelegte Mensch, Bekenner dieser oder jener Religionsgemeinschaft meint leicht, dass Gw. irgend wie feindlich oder gegenr^risch

und die Erkenntnis der übersinnlichen Welt.

✓₂ gedruckt

Öffentl. Vortrag. Basel 9 April 1915.

Mit einer Betrachtung aus dem Gebiete der Geisteswissenschaft, wie sie heute Abends angestellt werden soll, jemanden unmittelbar zu überzeugen oder überzeugen zu wollen, ist eine Unmöglichkeit & es wäre naiv, solches anzunehmen, denn Geisteswissenschaft ist als solche, wie sie hier gemeint wird, in den Anfängen ihres Werdens & sie will erst in die Kulturentwicklung, in das Geistesleben des Menschen sich allmählich einleben. Heute widerspricht dasjenige, was G.w. ^{bringen} vorzubringen hat durchaus den gewohnten Vorstellungen der weitesten Kreise, & viel naturgemässer ist es, ich möchte sagen, viel selbstverständlicher, dass sich gegenüber Dingen, wie sie heute Abend gesagt werden müssen, Widerspruch über Widerspruch erhebt, dass diese Dinge angesehen werden als Phantasterei & Träumerei, - Viel selbstverständlicher ist dieses, als etwa das wäre, wenn diese Dinge sofort Zustimmung erfahren würden. Insbesondere der, welcher sich eingelebt hat in das Gebiet der G.w. oder ihrer Ergebnisse, wird garnicht voraussetzen, dass er ^{irgendwie} gleich jemand ^{ir} überzeugen könne. Dasjenige, was Ergebnis der G.w. ist, muss sich vielmehr ganz langsam & allmählich, wie das ja immer bei geistigen Fortschritten ^{in der Welt der Fall} war, in die ^{heute, in die} ~~ganze~~ ^{ganz} ~~Art~~ ^{Denk} ~~der Zeit~~ ^{Art} eingewöhnen. - So ist es natürlich, ja ganz selbstverständlich, dass von vielen Seiten Einwand & Widerspruch, ja vielleicht Gespötte & ^{höhn} Vernichtung sich gegen die Ergebnisse der G.w. heute Abend geltend machen muss. -- Vor allen Dingen ist ja der allernächstliegende Einwand, dass G.w. widerspreche den wohlbegründeten Errungenschaften & Vorstellungen der Naturwissenschaft, die in unserer Zeit so grosse, so gewaltige Fortschritte zu verzeichnen hat. Grade auf diesen Einwand wird vielleicht der heutige Vortrag einiges Licht werfen können.

Aber auch von anderer Seite erheben sich ebenso begreifliche, aber auch un begründete Einwände. Der religiös angelegte Mensch, Bekenner dieser oder jener Religionsgemeinschaft meint leicht, dass G.w. irgend wie feindlich oder gegen risch

sich verhalten könnte gegenüber der religiösen Vertiefung oder dem religiösen Vertiefung oder dem religiösen Leben der Menschenseele & insbesondere wird es heute noch viele Menschen geben, die glauben, dass Gw., indem sie die Seele einführen will zu einer Welt geistiger Wesenheiten & Wirklichkeiten, in alle möglichen abergläubische Vorstellungen verfallen müsse & sie irgendwie verbreiten könne unter denjenigen, die Bekenner der Gw. werden wollten. Insbesondere muss ja schon, ich möchte sagen, so recht das Gespötte gewisser zeitgenössischer Anschauungen wachgerufen werden, wenn Gw., ich möchte sagen, nur Fundamentalstees geltend macht, dieses Fundamentale, das darin besteht, dass der Mensch in seiner Totalität nicht bloß dasjenige ist, als was er sich selber für seine äußerlichen Sinne erscheint & erscheint für den Verstand, der an das Gehirn & Nervensystem gebunden ist. Ganz selbstverständlich ist es, dass von gewissen Gesichtspunkten aus heute es nicht nur eine Träumerei genannt sondern auch gespottet wird, wenn man sagt: dieser physische Leib, wie er als einzig reales vielen Leuten gelten muss, - er sei nicht das Einzige, sondern nur ein Glied der gesamten menschlichen Wesenheit. Uebersinnlich & geistig waltet & zugrunde liegend diesem physischen Leibe ist ~~ein~~ ein feiner, ein geistiger Mensch, welcher in einer gewissen Weise, wie wir sehen werden der Akteur, der Produzent, der Hervorbringer & Betätiger des phys. Leibes ist. - Und wenn dann Gw. davon spricht, diesen übersinnlichen, unsichtbaren Leib den ätherischen Leib zu nennen, da ist es ganz begreiflich, wenn ein solches Ergebnis als blinde Annahme hingestellt wird, als Phantasterei verspottet wird. Und wenn gar Gw. nicht zufrieden sein kann, ~~ohne~~ ausser den phys. Menschen, den eben angeführten geist. Menschen festzustellen, nun noch ein höheres Glied der menschlichen Natur anzunehmen, & wenn dieser höhere Teil gar der astralische Leib genannt wird, dann wäre es naiv zu glauben, es würde darüber nicht gespottet von dem Gesichtspunkte, der als der einzig wissenschaftliche gilt. ---

Wir wollen nun heute dadurch ein wenig Begründung schaffen für solche übersinnliche Glieder

sich verhalten könnte gegenüber der religiösen Vertiefung oder dem religiösen Vertiefung oder dem religiösen Leben der Menschenseele & insbesondere wird es heute noch viele Menschen geben, die glauben, dass Gw., indem sie die Seele einführen will zu einer Welt geistiger Wesenheiten & Wirklichkeiten, in alle möglichen abergläubische Vorstellungen verfallen müsse & sie irgendwie verbreiten könne unter denjenigen, die Bekenner der Gw. werden wollten. Insbesondere muss ja schon, ich möchte sagen, so recht das Gespötte gewisser zeitgenössischer Anschauungen wachgerufen werden, wenn Gw., ich möchte sagen, nur Fundamentalsteingeltend macht, dieses Fundamentale, das darin besteht, dass der Mensch in seiner Totalität nicht bloß dasjenige ist, als was er sich selber für seine äußerlichen Sinne erscheint & erscheint für den Verstand, der an das Gehirn & Nervensystem gebunden ist. Ganz selbstverständlich ist es, dass von gewissen Gesichtspunkten aus heute es nicht nur eine Träumerei genannt sondern auch gespottet wird, wenn man sagt: dieser physische Leib, wie er als einzig reales vielen Leuten gelten muss, - er sei nicht das Einzige, sondern nur ein Glied der gesamten menschlichen Wesenheit. Uebersinnlich & geistig waltet & zugrunde liegend diesem physischen Leibe ist ~~ein~~ ein feiner, ein geistiger Mensch, welcher in einer gewissen Weise, wie wir sehen werden der Akteur, der Produzent, der Hervorbringer & Betätiger des phys. Leibes ist. - Und wenn dann Gw. davon spricht, diesen übersinnlichen, unsichtbaren Leib den ätherischen Leib zu nennen, da ist es ganz begreiflich, wenn ein solches Ergebnis als blinde Annahme hingestellt wird, als Phantasterei verspottet wird. Und wenn gar Gw. nicht zufrieden sein kann, ~~ohne~~ ausser den phys. Menschen, den eben angeführten geist. Menschen festzustellen, nun noch ein höheres Glied der menschlichen Natur anzunehmen, & wenn dieser höhere Teil gar der astralische Leib genannt wird, dann wäre es naiv zu glauben, es würde darüber nicht gespottet von dem Gesichtspunkte, der als der einzig wissenschaftliche gilt. ---

Wir wollen nun heute dadurch ein wenig Begründung schaffen für solche übersinnlichen Glieder

sich verhalten könnte gegenüber der religiösen Vertiefung oder dem religiösen Vertiefung oder dem religiösen Leben der Menschenseele & insbesondere wird es heute noch viele Menschen geben, die glauben, dass Gw., indem sie die Seele hinführen will zu einer Welt geistiger Wesenheiten & Wirklichkeiten, in alle möglichen abergläubische Vorstellungen verfallen müsse & sie irgendwie verbreiten könne unter denjenigen, die Bekenner der Gw. werden wollten. Insbesondere muss ja schon, ich möchte sagen, so recht das Gespötte gewisser zeitgenössischer Anschauungen wachgerufen werden, wenn Gw., ich möchte sagen, nur Fundamentalsteuergeltend macht, dieses Fundamentale, das darin besteht, dass der Mensch in seiner Totalität nicht bloß dasjenige ist, als was er sich selber für seine äußerlichen Sinne erscheint & erscheint für den Verstand, der an das Gehirn & Nervensystem gebunden ist. Ganz selbstverständlich ist es, dass von gewissen Gesichtspunkten aus heute es nicht nur eine Träumerei genannt sondern auch gespottet wird, wenn man sagt: dieser physische Leib, wie er als einzig reales vielen Leuten gelten muss, - er sei nicht das Einzige, sondern nur ein Glied der gesamten menschlichen Wesenheit. Uebersinnlich & geistig waltet & zugrunde liegend diesem physischen Leibe ist ~~ein~~ ein feiner, ein geistiger Mensch, welcher in einer gewissen Weise, wie wir sehen werden der Akteur, der Produzent, der Hervorbringer & Betätiger des phys. Leibes ist. - Und wenn dann Gw. davon spricht, diesen übersinnlichen, unsichtbaren Leib den ätherischen Leib zu nennen, da ist es ganz begreiflich, wenn ein solches Ergebnis als blinde Annahme hingestellt wird, als Phantasterei verspottet wird. Und wenn gar Gw. nicht zufrieden sein kann, ~~ohne~~ ausser den phys. Menschen, den eben angeführten geist. Menschen festzustellen, nun noch ein höheres Glied der menschlichen Natur anzunehmen, & wenn dieser höhere Teil gar der astralische Leib genannt wird, dann wäre es naiv zu glauben, es würde darüber nicht gespottet von dem Gesichtspunkte, der als der einzig wissenschaftliche gilt. ---

Wir wollen nun heute dadurch ein wenig Begründung schaffen für solche übersinnliche Glieder

menschlichen Natur, dass wir uns die Art & Weise vor die Seele stellen, wie die Gw. zu solchen Annahmen kommt,

Was der Geisteswissenschaftler vorzunehmen hat, um solche Annahme hinzustellen vor die Erkenntnis der Menschen mit der Naturwissenschaft, so wie sie sich herausgebildet hat, ich möchte sagen: mit ihren wunderbaren Ergebnissen steht wahre Gw. ganz im Einklang, ja sie steht nicht nur in Einklang, sondern sie will sein für die geistigen Erscheinungen, für die geist. Welt eine wahre, echte Fortsetzung der naturwissenschaftlichen Forschung. - Und wenn in bezug auf das Seelenleben die radikale Natur der Wissenschaft versagt, erkennen wir dann nicht, dass dieses Seelenleben, wie es sich im Menschen auslebt, ausweist, - erkennt man nicht, dass es hier so liegt, dass es wie die Wärme von der Flamme materiell abhängig ist von dem körperlichen Leben? - Wenn der Naturwissenschaftler zunächst nicht aus irreligiösen Gefühl heraus, sondern aus seiner Ueberzeugung das vorbringt, dann muss gesagt werden, dass wahre Gw. für das, was Naturwissenschaft wirklich in bezug auf das Angedeutete zu sagen hat, nicht widerspricht, sondern durchaus gegenüber alledem, was echtes Ergebnis der Naturwissenschaft ist, mit dieser sich auf gleichen Boden stellt. Wenn man das Seelische wie, was zwischen Geburt & Tod verläuft, betrachtet, wenn der Mensch nicht durch Selbsterkenntnis durchschaut, so können wir sagen: Dieses Seelenleben verläuft im Denken, Fühlen & Wollen; & in grunde genommen haben wir in diesen 3 Betätigungen das Seelenleben den Umkreis, den Horizont des Seelenlebens vor uns. Wenn irgend jemand, der noch nicht auf dem Boden der Gw. steht, das Bedürfnis hätte, etwas anzunehmen, was durch den Tod geht & nach dem Tode in der geist. Welt verbleibt, wenn einer im Hinblick auf das Denken, Fühlen & Wollen aus philosophischen Gründen dies wollte, - das ist etwas, was nichts zu tun hat mit den materiellen Vorgängen im phys. Leibe & wenn jemand auch diese Wesenheit des menschlichen Geistes gegenüber der Naturwissenschaft retten wollte, so könnte der Naturforscher kommen & sagen: "Es braucht nur irgend eine Verletzung zu kommen & es wird dieses Denken,

menschlichen Natur, dass wir uns die Art & Weise vor die Seele stellen, wie die Gw. zu solchen Annahmen kommt,

Was der Geisteswissenschaftler vorzunehmen hat, um solche Annahme hinzustellen vor die Erkenntnis der Menschen, mit der Naturwissenschaft, so wie sie sich herausgebildet hat, ich möchte sagen: mit ihren wunderbaren Ergebnissen steht wahre Gw. ganz in Einklang, ja sie steht nicht nur in Einklang, sondern sie will sein für die geistigen Erscheinungen, für die geist. Welt eine wahre, echte Fortsetzung der naturwissenschaftlichen Forschung. - Und wenn in bezug auf das Seelenleben die radikale Natur der Wissenschaft versagt, erkennen wir dann nicht, dass dieses Seelenleben, wie es sich in Menschen auslebt, ausweist, - erkennt man nicht, dass es hier so liegt, dass es wie die Wärme von der Flamme materiell abhängig ist von dem körperlichen Leben? - Wenn der Naturwissenschaftler zunächst nicht aus irreligiösen Gefühl heraus, sondern aus seiner Ueberzeugung das vorbringt, dann muss gesagt werden, dass wahre Gw. für das, was Naturwissenschaft wirklich in bezug auf das Angedeutete zu sagen hat, nicht widerspricht, sondern durchaus gegenüber alledem, was echtes Ergebnis der Naturwissenschaft ist, mit dieser sich auf gleichen Boden stellt. Wenn man das Seelische wie, was zwischen Geburt & Tod verläuft, betrachtet, wenn der Mensch nicht durch Selbsterkenntnis durchschaut, so können wir sagen: Dieses Seelenleben verläuft im Denken, Fühlen & Wollen; & in grunde genommen haben wir in diesen 3 Betätigungen das Seelenleben den Umkreis, den Horizont des Seelenlebens vor uns. Wenn irgend jemand, der noch nicht auf dem Boden der Gw. steht, das Bedürfnis hätte, etwas anzunehmen, was durch den Tod geht & nach dem Tode in der geist. Welt verbleibt, wenn einer im Hinblick auf das Denken, Fühlen & Wollen aus philosophischen Gründen dies wollte, - das ist etwas, was nichts zu tun hat mit den materiellen Vorgängen im phys. Leibe & wenn jemand auch diese Wesenheit des menschlichen Geistigen gegenüber der Naturwissenschaft retten wollte, so könnte der Naturforscher kommen & sagen: "Es braucht nur irgend eine Verletzung zu kommen & es wird dieses Denken,

Fühlen & Wollen untergraben. Sind die phys. Vorgänge unterbrochen, so kann Denken, Fühlen, Wollen sich nicht in der richtigen Weise vollziehen. Physiologie, Medizin weist alle mögliche Gründe anzuführen, dass dieses Denken, Fühlen & Wollen ganz gebunden ist an die Vorgänge des Nervensystems, überhaupt der Leiblichkeit. - Ferner wird darauf hingewiesen: man sieht doch, wie in der Jugend mit dem phys. Leibe das seelische Leben sich entwickelt, wie im Alter, wenn das phys. Leben nachlässt, auch das Denken, Fühlen, Wollen nachlässt. Sieht man denn nicht, dass wirklich, was man Seelenleben nennt, nur die Wirkung ist der natürlichen Vorgänge? Bleibt denn da noch etwas übrig, was ^{als Lebens-Innen} ~~wie Lebens-~~ Innensein durch die Pforte des Todes in eine geistige Welt eingehen könnte? - Immer wieder & wieder wird ja von naturwissenschaftlicher Seite aufmerksam gemacht auf einen uralten Gegensatz in bezug auf das menschliche Seelenleben. Man hat das schon im alten Plato angeführt in seinen Gesprächen des Sokrates; da sehen wir, wie er seine Einwände macht gegen Simias; der sagt: das ganze menschl. Leben können wir ansehen wie eine Laute, & die Laute ist der menschl. Leib. Das materielle Geschehen gibt das Seelenleben & im Augenblick, wo die Laute zerstört ist, hört der Klang auf. Ebenso hört das Seelenleben auf mit den materiellen Verrichtungen. - Und es darf sogar gesagt werden: wenn man nicht von dem subjektiven Bedürfnis des menschl. Lebens ausgeht, von den Sehnsüchten nach einem leibfreien Leben, so entkommt man, wenn man nur eine notwendige Empfindung hat für das naturwissenschaftliche Leben, dann entkommt man schwer dem, was Naturwissenschaft zu sagen hat. Obwohl die Gründe, die anzuführen sind dafür, dass das Seelenleben wie es abläuft im Denken, Fühlen, Wollen wirklich naturgemäß abhängig ist von den körperlichen Vorgängen-, obwohl die Gründe, die dafür vorzubringen sind, schwerwiegend sind für den, der einzugehen vermag auf das, was für die allgemeine Erkenntnis die Naturwissenschaft mitzusprechen hat, - Geisteswissenschaft steht mit bezug auf alles das, was bis jetzt gesagt ist, vollständig auf dem Boden der gegenwärtigen Naturwissenschaft, & es gibt - ich kann selbstverständlich nicht den ganzen Umkreis dessen, was jetzt erwähnt werden müsste, wirklich erwähnen-

es gibt nichts, was berechtigterweise in der angedeuteten Richtung von der Naturwissenschaft vorzubringen ist, dem die Gw. widersprechen wird. Nur zugeben muss die Gw., dass dieses Denken, wie es uns in der Alltäglichkeit entgegentritt, Ergebnisse des Leibes sind & folglich vergehen müssen in dem Augenblick, wo der Tod dieses phys. Leibes eintritt. Alles, was die Naturwissenschaft ^{an} sagt, muss da auch für Gw. gültige Voraussetzung sein. β --

Aber da tritt erst Gw. auf in dem,, was sie über das gewöhnliche Denken hinaus zu anderem Inhalt der menschl. Seele zu führen weiss. "Ja", sagt Gw., "was der Mensch gewöhnlich denkt, fühlt & will, vergeht mit dem Tode; aber hinter diesem phys. Denken steht eine andere Seelenkraft; hinter diesem phys. Denken, Fühlen & Wollen stehen also Seelenkräfte, die unwahrnehmbar für das gewöhnliche Seelenleben sind, & die erst unabhängig von dem Leiblichen sind & die durch die Pforte des Todes dann hindurchgehen, wenn der phys. Leib stirbt. Das gewöhnliche Denken wird so vollzogen, dass wir die Dinge durch die Sinne wahrnehmen & unsere Gedanken an die Wahrnehmung anschliessen. Alles, was wir das eigentliche Seelische nennen, kommt überhaupt im alltäglichen Leben auch nicht zum Seelenbewusstsein. Dieses Seelenleben liegt auch hinter dem gewöhnlichen Denken & den Vorstellungen & es bewirkt dieses Seelenleben die materiellen Prozesse & dadurch dass die Prozesse im Nervensystem ablaufen, werden Bilder gegeben, die von keiner anderen Realität sind als Spiegelbilder. - Da stehen wir als Menschen vor einem Spiegel; wenn wir uns nicht selber sehen können, sehen wir unser Bild. Das Bild ist so lange da, als der Spiegel vor uns steht. Mit unserem wahren Seelenleben stehen wir, wie der Mensch vor dem Spiegel, der nicht sich selber sehen kann; & was er tut, ist, dass er unbewusst Prozesse des Nervensystems bildet & aus diesem Spiegel werden zurückgeworfen unsere Gedanken & nur so lange der Spiegel da ist, sind unsere Gedanken da. So wenig, wie das Spiegelbild Realität hat, so wenig hat unser Denken mehr als Bilderrealität. Es ist wesentlich dafür, dass das Denken sich spiegelt an dem materiellen Vorgang des Nervensystems.

Dass im Menschen lebt die eigentliche Seelenkraft, muss erst von der Gw. gefangen werden. Ich habe schon hingedeutet auf die Art & Weise, ⁱⁿ in dem bildhaften Sein, das wir erleben in unseren Vorstellungen, dass wirkliches Seelenleben, was als dem Denken zugrunde liegende Kraft zu finden ist, - (Alles Genaue ist nachzulesen in meinem Buch: "Wie erlangt man Erkenntnisse der höheren Welten" & in 2ten Teil der "Geheimwissenschaft",) was dann zu geschehen hat im Innern der Seele, damit dasjenige, was sich in Gedanken & Vorstellungen im Bilde spiegelt, sich selbst gewahr werde, damit der Mensch das Seelenleben wirklich in dem Elemente ergreife, das ihm im gewöhnlichen Leben ganz unbewusst bleibt. Dasjenige, was die Seele zu vollziehen hat, sind ganz intime Erlebnisse der Seele selber.

Wenn wir nur das gewöhnliche Denken anstellen, dann kommen wir nie zu dem Uebersinnlichen, was in uns waltet & ~~schwebt~~ ^{wirkt} waltet. Da müssen wir an dem Denken gewisse innere Prozesse vornehmen, die man Meditation, Konzentration, Kontemplation nennt. Während man nach den Gesetzen im gewöhnlichen Leben einen Gedanken auf den anderen folgen lässt, suchen wir durch unsere Willkür gewisse Gedanken, die wir durchaus selber bilden, oder irgend woher gebildet erhalten, in die Mitte des Bewusstseins zu stellen, nicht nur von aussen leiten zu lassen unsere Gedanken, bemühen wir uns, dass unsere Aufmerksamkeit hinschaue mit aller innerlich aufzuwendenden Kraft auf einen einzigen Gedanken, das nennt man Meditation.

Nicht darauf kommt es an, dass man diesen Gedanken bloß denkt, sondern, dass er von innen heraus aufgestellt wird, dass er längere Zeit in dem Innern weilt. Nicht dass er wahr ist in bezug auf die äusseren Erscheinungen, sondern, dass die Seele sich innerlich konzentriert auf das, was sie erlebt; (nicht, was sie vorstellt, diese Seele.) darauf kommt es an.

Deher ist es auch besser, dass man einen ^{un} bildliche Vorstellung anstellt, dass man innere Kraftanstrengung, die man sonst nicht braucht, aufwendet, das Verborgene, das hinter dem Gedanken liegt, herauftritt in das Bewusstsein.

Wenn man so in Geduld, Energie & Ausdauer seine dem inneren Denken zugrunde-

liegende Kraft

aus den verborgenen, tiefen Seelengründen heraufhebt, dann merkt man, was es
 heißt, nicht nur in Gedankenbildern, sondern im Gedankenerk²äften sich inner-
 lich erleben & eine ²absolut neue Erfahrung des inneren Lebens zu gewinnen, die
 der Mensch nicht haben kann, wenn er nicht auf die genannte Weise sein Denken
 erkräftet.--

Was findet man nun, wenn man so recht geist²wissenschaftlich innerlich ex-
 perimentiert? - Ich kann das natürlich heute hier nur andeuten. - Das gewöhnliche
 Denken, bis wohin kommt es denn eigentlich? Wenn man wirklich unbefangen dieses
 gewöhnliche Denken betrachtet, so muss man sagen: Es kommt bis zur Erinnerung,
 bis zur Gedächtniserfahrung. Wir haben ja darauf aufmerksam gemacht, dass wer
 in diesem Denken lebt; vor einem Spiegel steht & dass die Gedanken von dem
 Spiegel zurückgestrahlt werden; das aber entwickelt dieses Denken, solche Gedan-
 ken, Vorstellungen & Ideen, von denen man meint, dass sie sich eingraben in das
 Seelenleben, so dass man, was man einmal erlebt hat, in seinem eigenen Seelen-
 leben hat. Alle Philosophie beruht darauf, dass der Mensch in seinem Innern als
 Nachklang des finden kann, was nicht mehr vorhanden ist. --

Nun, m. verehrten Anwesenden, in bezug auf das, was man Erinnerung nennt, steht
 mit der Naturwissenschaft der Geistesforscher in vollem Einklange. Man darf al-
 lerdings nicht glauben, - & grade Naturwissenschaft wird von sich aus das bewei-
 sen, - dass hier etwas wie photographische Abbildungen in der Seele bleibt, die
 Erinnerungen heraufholt, auch nicht glauben, dass im Nervensystem bleibt etwas,
 was eine Ähnlichkeit hat mit dem Erlebnis²nissen von gestern oder vor Jahren.
 Allerdings sind heute noch die Vorstellungen darüber unzureichend; aber es ist
 durchaus die Richtung der Naturwissenschaft dahin gehend, was jetzt zu sagen ist.
 Was bleibt denn, wenn wir jetzt ein Erlebnis haben & nach Jahren aus dem Gedäch-
 nis wieder heraufholen? Was bleibt denn? Ein Abbild? Nein, meine verehrten An-
 wesenden; grade die Naturwissenschaft wird sagen müssen, dass das, was bleibt,
 nicht ähnlicher dem Ereignis ist; als die Buchstaben auf dem Papier dem, ²fp

aus den verborgenen, tiefen Seelengründen heraufhebt, denn merkt man, was es
 heißt, nicht nur in Gedankenbildern, sondern in Gedankenkräften sich inner-
 lich erleben & eine ^zabsolut neue Erfahrung des inneren Lebens zu gewinnen, die
 der Mensch nicht haben kann, wenn er nicht auf die genannte Weise sein Denken
 erkräftet.--

Was findet man nun, wenn man so recht geist^{ig}wissenschaftlich innerlich ex-
 perimentiert? - Ich kann das natürlich heute hier nur andeuten. - Das gewöhnliche
 Denken, bis wohin kommt es denn eigentlich? Wenn man wirklich unbefangen dieses
 gewöhnliche Denken betrachtet, so muss man sagen: Es kommt bis zur Erinnerung,
 bis zur Gedächtniserfahrung. Wir haben ja darauf aufmerksam gemacht, dass wer
 in diesem Denken lebt; vor einem Spiegel steht & dass die Gedanken von dem
 Spiegel zurückgestrahlt werden; das aber entwickelt dieses Denken, solche Gedan-
 ken, Vorstellungen & Ideen, von denen man meint, dass sie sich eingraben in das
 Seelenleben, so dass man, was man einmal erlebt hat, in seinem eigenen Seelen-
 leben hat. Alle Philosophie beruht darauf, dass der Mensch in seinem Innern als
 Nachklang das finden kann, was nicht mehr vorhanden ist. --

Nun, verehrten Anwesenden, in bezug auf das, was man Erinnerung nennt, steht
 mit der Naturwissenschaft der Geistesforscher in vollem Einklange. Man darf al-
 lerdings nicht glauben, - & gerade Naturwissenschaft wird von sich aus das bewei-
 sen, - dass hier etwas wie photographische Abbildungen in der Seele bleibt, die
 Erinnerungen heraufholt, auch nicht glauben, dass im Nervensystem bleibt etwas,
 was eine Ähnlichkeit hat mit dem Erlebnis^{en} von gestern oder vor Jahren.
 Allerdings sind heute noch die Vorstellungen darüber unzureichend; aber es ist
 durchaus die Richtung der Naturwissenschaft dahin gehend, was jetzt zu sagen ist.
 Was bleibt denn, wenn wir jetzt ein Erlebnis haben & nach Jahren aus dem Gedäch-
 nis wieder heraufholen? Was bleibt denn? Ein Abbild? Nein, meine verehrten An-
 wesenden, gerade die Naturwissenschaft wird sagen müssen, dass das, was bleibt,
 nicht ähnlicher dem Ereignis ist; als die Buchstaben auf dem Papier dem, ^{pb}

aus den verborgenen, tiefen Seelengründen heraufhebt, dann merkt man, was es
 heisst, nicht nur in Gedankenbildern, sondern im Gedankenerk^läften sich inner-
 lich erleben & eine ^zabsolut neue Erfahrung des inneren Lebens zu gewinnen, die
 der Mensch nicht haben kann, wenn er nicht auf die genannte Weise sein Denken
 erkräftet.--

Was findet man nun, wenn man so recht geist^{ig}wissenschaftlich innerlich ex-
 perimentiert? - Ich kann das natürlich heute hier nur andeuten. - Das gewöhnliche
 Denken, bis wohin kommt es denn eigentlich? Wenn man wirklich unbefangen dieses
 gewöhnliche Denken betrachtet, so muss man sagen: Es kommt bis zur Erinnerung,
 bis zur Gedächtniserfahrung. Wir haben ja darauf aufmerksam gemacht, dass wer
 in diesem Denken lebt; vor einem Spiegel steht & dass die Gedanken von dem
 Spiegel zurückgestrahlt werden; das aber entwickelt dieses Denken, solche Gedan-
 ken, Vorstellungen & Ideen, von denen man meint, dass sie sich eingraben in das
 Seelenleben, so dass man, was man einmal erlebt hat, in seinem eigenen Seelen-
 leben hat. Alle Philosophie beruht darauf, dass der Mensch in seinem Innern als
 Nachklang des finden kann, was nicht mehr vorhanden ist. --

Nun, verehrten Anwesenden, in bezug auf das, was man Erinnerung nennt, steht
 mit der Naturwissenschaft der Geistesforscher in vollem Einklange. Man darf al-
 lerdings nicht glauben, - & grade Naturwissenschaft wird von sich aus beweisen,
 - dass hier etwas wie photographische Abbildungen in der Seele bleibt, die
 Erinnerungen heraufholt, auch nicht glauben, dass im Nervensystem bleibt etwas,
 was eine Ähnlichkeit hat mit dem Erlebnis^{von} von gestern oder vor Jahren.
 Allerdings sind heute noch die Vorstellungen darüber unzureichend; aber es ist
 durchaus die Richtung der Naturwissenschaft dahin gehend, was jetzt zu sagen ist.
 Was bleibt denn, wenn wir jetzt ein Erlebnis haben & nach Jahren aus dem Gedäch-
 nis wieder heraufholen? Was bleibt denn? Ein Abbild? Nein, meine verehrten An-
 wesenden, grade die Naturwissenschaft wird sagen müssen, dass das, was bleibt,
 nicht ähnlicher dem Ereignis ist; als die Buchstaben auf dem Papier dem, ^zz

wofür sie die Zeichen sind. Das Erinnern hat einen ähnlichen, diesen unbewussten Sinn. Was bleibt, sind Zeichen, die von dem tieferen Seelenleben gedeutet werden müssen. Wie der, der liest, nicht sagt: da ist ein Buchstabe, der hat eine Rundung & rechts & links einen graden Strich usw. wie der nicht liest, der beschreibt, was auf einem Blatte steht, sondern nur der, der lesen kann & dadurch gewinnt Vorstellungen, die nichts zu tun haben im Grunde mit dem, was auf dem Papier steht.

Es ist die Erinnerung ein inneres Leben, - Das, wie gesagt, wird die Naturwissenschaft beweisen, grade von ihrem Gesichtspunkt aus immer mehr & mehr & wird von manchen abenteuerlichen Vorstellungen abkommen. Dass Gw. zu solchen Erkenntnissen kommen kann, werden Sie ja sehen im weiteren Verlauf unserer Betrachtungen.

So gelangt der Mensch dazu, das bloße Wahrnehmen in Spiegelbildern zu einem unbewussten Lesen nach rückwärts hin auszubilden. Es ist ja auch eine Art Spiegel, aber nur ein Zeichen, kein richtiges Bild, - Zeichen, die wir aufrufen zu dem, was uns dann wirklich das Erinnerungsbild ist.

Merken wir also, dass, wenn wir in unseren Erinnerungen leben, wir in etwas Geistigem in uns leben. In dem Augenblicke, wo das Denken in Erinnerung übergeht, wird aus dem Denken eine rein geistige Seelenkraft.; denn wir können nicht den Vorgang hervorrufen, sondern wir müssen an dem Zeichen das Geistige erwecken. In einem wirklichen inneren Erleben sind wir in der Erinnerung. Die Erinnerung ist dasjenige, wodurch der Mensch von dem ans Leibliche gebundenen Denken zum Geistigen aufsteigt & wenn er nur will, sich schult, dann wird er gewahr, dass er im seelischen Leben ist, von Leiblichen unabhängig, ⁱⁿ im Leiblichen nur die Zeichen sind.

Wenn man durch Meditation & Konzentration, wie sie beschreiben sind, das Denken erlebt; dann kommt man dazu, es umzugestalten; es gewinnt dann an Aktivität; es ist, wie wenn man vor einem Spiegel stünde & dann das Spiegelbild nicht mehr sähe,

es sich wegsuggerierte & dann sich gewahr würde in seiner inneren Lebenskraft.

Man löscht die Vorstellungen aus & lebt in seiner inneren Lebenskraft. Und dann

hat man etwas, was nicht mehr im Leibe sein Bedingendes hat. Wirft der Leib

nicht das Denken in Spiegelbildern zurück, so ist das gewöhnliche Denken nicht da.

Man nimmt das Spiegelbild weg & kann sich dennoch erleben. -----

Es ist schwierig, dass eine innere Seelenkraft sich ganz unabhängig vom Leibe macht. -- Der Denker schlüpft, indem er sich erlebt, aus seinem Leibe heraus.

Die Erinnerung ist etwas Ähnliches dieser unabhängig gewordenen Denkkraft.

Durch Meditation, Konzentration, Kontemplation ist die Seele erst etwas geworden,

was sich unabhängig wissen kann vom Leibe. Und jetzt tritt grade ein, wenn man

in Geduld & Energie solche Uebungen gemacht hat, wodurch man innerlich kraft-

voll zu einem Erleben gekommen ist, - so tritt ein tragisches Erlebnis ein. Ich

schildere das, was ein jeder erleben muss. - Indem wir uns konzentrieren, ist es

so, dass wir uns immer mehr & mehr innerlich lebendiger fühlen. Dann tritt ein

gewisser Punkt ein, wo diese innerliche Erkräftung aufhört. Und indem sich so

etwas, wie eine Last einer unentwickelten Welt auf die Seele legt, entschwindet

dann die Möglichkeit, dieses erkräftete Denken weiter zu erleben; man fühlt,

wie man durch eine Kraft dies innerliche Denken ausgedehnt erhält.

Würde man nur diese Uebungen machen, so würde man durch eine Art innerer Belastung sich im Innern einer Seele wie ins nichts zurückgestossen fühlen.

Daher muss den Meditieren & Konzentrieren parallel gehen anderes Ueben; denn ~~§~~

Sie haben ja sehen können, wie, wenn man vor allen Dingen die dem Denken zu-

grunde liegende Seelenkraft ausbildet, wir wirklich in Erscheinungen hineinkom-

men würden, die wie eine unbekannte Macht uns zerreißen könnten. Es muss ausser

dem Denken ausgebildet werden das Menschen Wollen, dasjenige, was mehr die ~~aktive~~

aktive Seelenkraft ist, wollende Seelenkraft. Wenn der Mensch versucht, nicht

nur durch Meditation, Konzentration usw. das Denken zu vertiefen, für dieses

Denken Kräfte zu suchen, die sonst verborgen liegen, sondern wenn er intensive

Willenskultur durchmacht, dann gelangt er erst zu dem Rechten. -- Nun ist es

durchaus möglich, dass man durch intime Verrichtungen das Willensleben mehr gelesener macht, Leidenschaften mässigt usw. Aber ich möchte diejenigen Übungen anführen, durch die man am besten zu der Entwicklung des alltäglichen Willenslebens kommt, - wie durch Anwendung der Meditation & Konzentration zum Denken.

Da müssen eingeführt werden, was furchtbar oft, immer unerforschlich für das menschl. Seeleleben, hereintritt. Nicht als ob wir nur an unserm Schicksal unseren Willen herausentwickeln könnten, aber es ist gewissermassen der nächste Weg, durch den wir diese innere Willenskultur in uns erfahren können. Dieses Schicksal, wie tritt es heran an den Menschen? Man sagt ja oft: die Schicksalsfälle fallen uns zu; wir müssen dies oder jenes hinnehmen durch sie, zu dieser oder jener Stimmung kommen.

So ist es, dass wir das Schicksal wie eine Macht empfinden, die uns gestaltet der gegenüber wir uns aber wie zu einem rätselhaften verhalten müssen. Wenn man es aber näher betrachtet, so kommt man schon für das gewöhnliche Leben zu einer anderen Ansicht. Versuchen wir, uns klar zu machen, wodurch wir in diesem Augenblick das in Wirklichkeit sind, was wir sind. Wir können dieses oder jenes tun, dieses oder jenes unterlassen; wir sind imstande, dieses oder jenes aufzunehmen in uns oder abzuweisen. Wir werden finden, wenn wir zurückblicken in unser Leben, da ist etwas geschehen, das wie ein Zufall in unser Leben eingegriffen hat. Hätte es dieses oder jenes nicht gegeben, so würden wir dieses oder jenes Glück, diese oder jene Neigung nicht haben. So wie wir sind - blicken wir zurück - es ist ein Ergebnis dessen, wozu das Schicksal uns gemacht hat. Ich könnte nicht schreiben heute, wenn das Schicksal mich nicht hätte geboren werden lassen in der 2ten Hälfte des 19ten Jahrhunderts.

Was ist denn unser Ich anders, als das Ergebnis unseres Schicksals, desjenigen, was in uns eingeflossen ist? Das, was wir jetzt wollen, wenn nicht das Schicksal unseren Willen geschmiedet hätte?

Wenn man unbefangenen die Sache betrachtet, muss man sagen, dass man mit seinem Ich

durchaus möglich, dass man durch intime Verrichtungen des Willenslebens mehr gelassener macht, Leidenschaften mäßigt usw. Aber ich möchte diejenigen Übungen anführen, durch die man am besten zu der Entwicklung des alltäglichen Willenslebens kommt, - wie durch Anwendung der Meditation & Konzentration zum Denken.

Da müssen angeführt werden, was furchtbar oft, immer unerforschlich für das menschl. Seeleleben, hereintritt. Nicht als ob wir nur an unserm Schicksal unseren Willen herausentwickeln könnten, aber es ist gewissermaßen der nächste Weg, durch den wir diese innere Willenskultur in uns erfahren können. Dieses Schicksal, wie tritt es heran an den Menschen? Man sagt ja oft: die Schicksalsfälle fallen uns zu; wir müssen dies oder jenes hinnehmen durch sie, zu dieser oder jener Stimmung kommen.

So ist es, dass wir das Schicksal wie eine Macht empfinden, die uns gestaltet der gegenüber wir uns aber wie zu einem Rätselhaften verhalten müssen. Wenn man es aber näher betrachtet, so kommt man schon für das gewöhnliche Leben zu einer anderen Ansicht. Versuchen wir, uns klar zu machen, wodurch wir in diesem Augenblick das in Wirklichkeit sind, was wir sind. Wir können dieses oder jenes tun, dieses oder jenes unterlassen; wir sind imstande, dieses oder jenes aufzunehmen in uns oder abzuweisen. Wir werden finden, wenn wir zurückblicken in unser Leben, da ist etwas geschehen, das wie ein Zufall in unser Leben eingegriffen hat. Hätte es dieses oder jenes nicht gegeben, so würden wir dieses oder jenes Glück, diese oder jene Neigung nicht haben. So wie wir sind - blicken wir zurück - es ist ein Ergebnis dessen, wozu das Schicksal uns gemacht hat. Ich könnte nicht schreiben heute, wenn das Schicksal mich nicht hätte geboren werden lassen in der 2ten Hälfte des 19ten Jahrhunderts.

Was ist denn unser Ich anders, als das Ergebnis unseres Schicksals, desjenigen, was in uns eingeflossen ist? Das, was wir jetzt wollen, wenn nicht das Schicksal unseren Willen geschwächt hätte?

Wenn man unbefangen die Sache betrachtet, muss man sagen, dass man mit seinem Ich

durchaus möglich, dass man durch intime Verrichtungen des Willenslebens mehr gelesener macht, Leidenschaften mässigt usw. Aber ich möchte diejenigen Uebungen anführen, durch die man am besten zu der Entwicklung des alltäglichen Willenslebens kommt, - wie durch Anwendung der Meditation & Konzentration zum Denken.

Da müssen angeführt werden, was furchtbar oft, immer unerforschlich für das menschl. Seeleleben, hereintritt. Nicht als ob wir nur an unserm Schicksal unseren Willen herausentwickeln könnten, aber es ist gewissermaßen der nächste Weg, durch den wir diese innere Willenskultur in uns erfahren können. Dieses Schicksal, wie tritt es heran an den Menschen? Man sagt ja oft: die Schicksalsfälle fallen uns zu; wir müssen dies oder jenes hinnehmen durch sie, zu dieser oder jener Stimmung kommen.

So ist es, dass wir das Schicksal wie eine Macht empfinden, die uns gestaltet der gegenüber wir uns aber wie zu einem Rätselhaften verhalten müssen. Wenn man es aber näher betrachtet, so kommt man schon für das gewöhnliche Leben zu einer anderen Ansicht. Versuchen wir, uns klar zu machen, wodurch wir in diesem Augenblick das in Wirklichkeit sind, was wir sind. Wir können dieses oder jenes tun, dieses oder jenes unterlassen; wir sind imstande, dieses oder jenes anzunehmen in uns oder abzuweisen. Wir werden finden, wenn wir zurückblicken in unser Leben, da ist etwas geschehen, das wie ein Zufall in unser Leben eingegriffen hat. Hätte es dieses oder jenes nicht gegeben, so würden wir dieses oder jenes Glück, diese oder jene Neigung nicht haben. So wie wir sind - blicken wir zurück - es ist ein Ergebnis dessen, wozu das Schicksal uns gemacht hat. Ich könnte nicht schreiben heute, wenn das Schicksal mich nicht hätte geboren werden lassen in der 2ten Hälfte des 19ten Jahrhunderts.

Was ist denn unser Ich anders, als das Ergebnis unseres Schicksals, desjenigen, was in uns eingeflossen ist? Das, was wir jetzt wollen, wenn nicht das Schicksal unseren Willen geschwächt hätte?

Wenn man unbefangen die Sache betrachtet, muss man sagen, dass man mit seinem Ich

durchaus möglich, dass man durch intime Verrichtungen des Willenslebens mehr gelassener macht, Leidenschaften mäßigt usw. Aber ich möchte diejenigen Übungen anführen, durch die man am besten zu der Entwicklung des alltäglichen Willenslebens kommt, - wie durch Anwendung der Meditation & Konzentration zum Denken.

Da müssen angeführt werden, was furchtbar oft, immer unerforschlich für das menschl. Seeleleben, hereintritt. Nicht als ob wir nur an unserm Schicksal unseren Willen herausentwickeln könnten, aber es ist gewissermaßen der nächste Weg, durch den wir diese innere Willenskultur in uns erfahren können. Dieses Schicksal, wie tritt es heran an den Menschen? Man sagt ja oft: die Schicksalsfälle fallen uns zu; wir müssen dies oder jenes hinnehmen durch sie, zu dieser oder jener Stimmung kommen.

So ist es, dass wir das Schicksal wie eine Macht empfinden, die uns gestaltet der gegenüber wir uns aber wie zu einem Rätselhaften verhalten müssen. Wenn man es aber näher betrachtet, so kommt man schon für das gewöhnliche Leben zu einer anderen Ansicht. Versuchen wir, uns klar zu machen, wodurch wir in diesem Augenblick das in Wirklichkeit sind, was wir sind. Wir können dieses oder jenes tun, dieses oder jenes unterlassen; wir sind imstande, dieses oder jenes aufzunehmen in uns oder abzuweisen. Wir werden finden, wenn wir zurückblicken in unser Leben, da ist etwas geschehen, das wie ein Zufall in unser Leben eingegriffen hat. Hätte es dieses oder jenes nicht gegeben, so würden wir dieses oder jenes Glück, diese oder jene Neigung nicht haben. So wie wir sind - blicken wir zurück - es ist ein Ergebnis dessen, wozu das Schicksal uns gemacht hat. Ich könnte nicht schreiben heute, wenn das Schicksal mich nicht hätte geboren werden lassen in der 2ten Hälfte des 19ten Jahrhunderts.

Was ist denn unser Ich anders, als das Ergebnis unseres Schicksals, desjenigen, was in uns eingeflossen ist? Das, was wir jetzt wollen, wenn nicht das Schicksal unseren Willen geschwächt hätte?

Wenn man unbefangen die Sache betrachtet, muss man sagen, dass man mit seinem Ich

ein Ergebnis seines Schicksals ist. Wie ein Krystall von den ihn umgebenden Mächten geformt wird sind wir zusammengeformt aus unserm Schicksal, zusammengeformt. Wenn man in diesen Gedanken sich abstrakt einlebt, so bedeutet er allerdings nicht viel; wenn man aber mit seinem ganzen inneren Seelenleben, mit der Ganzheit seiner Gefühle & Empfindungen wie ein Feststehendes auf sein Schicksal hinblickt, so beginnt man gewisse Gefühle zu haben, empfindet vielleicht Dankbarkeit gegen das Schicksal, wenn es auch noch so viele leidvolle Schläge gebracht hat. Man wächst zusammen mit seinem ganzen Schicksal, schon in dem Leben zwischen Geburt & Tod. Man lernt erkennen, wie das ganze Schicksal in dem, was ist, drinnen steckt. Dadurch wächst ^{man} zusammen mit seinem ganzen Schicksalsstrom. Was man sonst als Denken, Fühlen, Wollen in sich hat, das reißt man aus sich heraus & verbindet es mit dem ganzen Schicksalsstrom. Das muss das Erlebnis sein, dass die Seele sich herausreißt aus ihrer Leiblichkeit & der Mensch sich drin sieht in dem Strom seines Schicksals.

Du wärest nicht das, was du jetzt bist, wenn du darin nicht wärest. Wie sie in bezug auf die denkende Kraft sich freimacht von dem Leiblichen, so macht durch eine solche Betrachtung die Seele sich frei von ihrem ^{Leibe} Schicksal & strömt in ihr Schicksal aus.

Aber es bleibt nicht dabei, sondern, indem der Mensch die Denkübung macht & die Übung, die ihn mit dem Schicksal identifiziert, kommt er zu dem, dass nicht nur er sich innerlich geistig erlebt, sondern auch die geistige Welt erlebt, die hinter allem Sinnlichen ist.

Die Denkübungen allein bewirken etwas, wie wenn die Weltenmacht auf uns herabdringt & uns zerstören will; werden aber die Willensübungen gemacht, so regen die beiden sich gegenseitig an, machen ein Neues aus der Seele, reißen sie aus dem Leiblichen heraus. Und während bei der Erinnerung der Mensch bleiben muss im Leiblichen, gelangt die Seele innerhalb der Denkkraft dazu, wenn sie sich herausreißt aus dem Leiblichen, eine Bilderwelt zu erleben.

Warum nenne ich die Übungen in bezug auf das Schicksal eine Willensübung?

ein Ergebnis seines Schicksals ist. Wie ein Krystall von den ihn umgebenden Mächten geformt wird sind wir zusammengeformt aus unserem Schicksal, zusammengeformt. Wenn man in diesen Gedanken sich abstrakt einlebt, so bedeutet er allerdings nicht viel; wenn man aber mit seinem ganzen inneren Seelenleben, mit der Ganzheit seiner Gefühle & Empfindungen wie ein Feststehendes auf sein Schicksal einblickt, so beginnt man gewisse Gefühle zu haben, empfindet vielleicht Dankbarkeit gegen das Schicksal, wenn es auch noch so viele leidvolle Schläge gebracht hat. Man wächst zusammen mit seinem ganzen Schicksal, schon in dem Leben zwischen Geburt & Tod. Man lernt erkennen, wie das ganze Schicksal in dem, was ^{man} ist, drinnen steckt. Dadurch wächst ^{man} zusammen mit seinem ganzen Schicksalsstrom. Was man sonst als Denken, Fühlen, Wollen in sich hat, das reißt man aus sich heraus & verbindet es mit dem ganzen Schicksalsstrom. Das muss das Erlebnis sein, dass die Seele sich herausreißt aus ihrer Leiblichkeit & der Mensch sich drin sieht in dem Strom seines Schicksals.

Du wärest nicht das, was du jetzt bist, wenn du darin nicht wärest. Wie sie in bezug auf die denkende Kraft sich freimacht von dem Leiblichen, so macht durch eine solche Betrachtung die Seele sich frei von ihrem ^{Leibe} Schicksal & strömt in ihr Schicksal aus.

Aber es bleibt nicht dabei, sondern, indem der Mensch die Denkübung macht & die Übung, die ihn mit dem Schicksal identifiziert, kommt er zu dem, dass nicht nur er sich innerlich geistig erlebt, sondern auch die geistige Welt erlebt, die hinter allem Sinnlichen ist.

Die Denkübungen allein bewirken etwas, wie wenn die Weltenmacht auf uns herabdringt & uns zerstören will; werden aber die Willensübungen gemacht, so regen die beiden sich gegenseitig an, machen ein Neues aus der Seele; reißen sie aus dem Leiblichen heraus. Und während bei der Erinnerung der Mensch bleiben muss im Leiblichen, gelangt die Seele innerhalb der Dennkraft dazu, wenn sie sich herausreißt aus dem Leiblichen, eine Bilderwelt zu erleben.

Warum nenne ich die Übungen in bezug auf das Schicksal eine Willensübung? ✓

Weil der Mensch dazu kommt zu sagen: Das war wie im Willen, der mich zum Schicksal gemacht hat; ~~ich~~ ich habe mein Schicksal geformt. - Der Mensch gelangt, wenn er diese Willensübung macht, dazu, seinen Willen aus sich herauszureissen & sich innerhalb seines Schicksals zu stellen & gelangt dazu, nicht bloß vor sich zu haben eine Welt der Erinnerung, sondern dazu zu haben noch eine Welt, die er so erlebt, dass er weiss, dass er unabhängig ist von seinem Leibe, so dass er sich nur im Geistig-Seelischen erlebt. -

Damit wir das verstehen, sei gesagt, dass der Mensch das erlebt, was ich als Bilderwelt bezeichnet habe, die er durch Meditation & Konzentration erlebt. Der Mensch kennt das. Wenn er alltäglich in den Schlaf versinkt, so können die Traumbilder auftreten. - Was haben wir in diesen Traumbildern vor uns? Wenn der Mensch sie erlebt, wie gewöhnlich der Fall ist, so ist nichts besonderes darin; aber wenn man gelernt hat, die Denkkraft vertieft in sich zu erleben, so dass man aus dem Leibe heraustritt, so weiss man, dass man im Schlaf ausserhalb des Leibes ist; aber man hat die Kräfte zunächst nicht, die beschrieben worden sind. Daher bleibt die Seele unbewusst, während sie ausserhalb des Leibes ist.

Aber die Träume können auftauchen dadurch, dass der Mensch, wie im Wachen spiegelt im Aetherleib das Seelenleben, sein Denken, Fühlen & Wollen. Im Traum ist der Mensch ausserhalb des Leibes, so dass der Leib wie ein Objekt vor ihm steht, (wie physisch der Tisch vor ihm steht). Erst der Geistesforscher kann ihn sehen. Dadurch, dass der gewöhnliche Mensch es nicht hat dieses objektive Sehen, deutet der Mensch alles nach seinem sinnlichen Denken, Fühlen & Wollen. Der Traum, den der Mensch erlebt, wird nur falsch gedeutet. Dadurch dass man ihn richtig deutet; kommt man zu einem Wissen, dass diese Bilder nicht bloss Spiegelbilder sind, dass sie etwas Reales bedeuten. - Was bedeuten sie Reales? In dem man seine Seele ausgebildet hat, hat man eine Erinnerungskraft frei schwebend im Geistig-Seelischen sich entwickelt. Es tritt einem ein innerliches Leben entgegen, das Ähnlich ist der gesteigerten, der gesättigten Erinnerungskraft; & man muss lernen das zu entziffern, wovon man jetzt weiss, dass es zu einem gehört. ✓

Weil der Mensch dazu kommt zu sagen: Das war wie im Willen, der mich zum Schicksal gemacht hat; ~~ich~~ ich habe mein Schicksal geformt. - Der Mensch gelangt, wenn er diese Willensgebung macht, dazu, seinen Willen aus sich herauszureissen & ~~er~~ sich innerhalb seines Schicksals zu stellen & gelangt dazu, nicht bloß vor sich zu haben eine Welt der Erinnerung, sondern dazu zu haben noch eine Welt, die er so erlebt, dass er weiss, dass er unabhängig ist von seinem Leibe, so dass er sich nur im Geistig-Seelischen erlebt. -

Damit wir das verstehen, sei gesagt, dass der Mensch das erlebt, was ich als Bilderwelt bezeichnet habe, die er durch Meditation & Konzentration erlebt. Der Mensch kennt das. Wenn er alltäglich in den Schlaf versinkt, so können die Traumbilder auftreten. - Was haben wir in diesen Traumbildern vor uns? Wenn der Mensch sie erlebt, wie gewöhnlich der Fall ist, so ist nichts besonderes darin; aber wenn man gelernt hat, die Denkkraft vertieft in sich zu erleben, so dass man aus dem Leibe heraustritt, so weiss man, dass man im Schlaf ausserhalb des Leibes ist; aber man hat die Kräfte zunächst nicht, die beschrieben worden sind. Daher bleibt die Seele unbewusst, während sie ausserhalb des Leibes ist.

Aber die Träume können auftauchen dadurch, dass der Mensch, wie im Wachen spiegelt im Aetherleib das Seelenleben, sein Denken, Fühlen & Wollen. Im Traum ist der Mensch ausserhalb des Leibes, so dass der Leib wie ein Objekt vor ihm steht, (wie physisch der Tisch vor ihm steht). Erst der Geistesforscher kann ihn sehen. Dadurch, dass der gewöhnliche Mensch es nicht hat dieses objektive Sehen, deutet der Mensch alles nach seinem sinnlichen Denken, Fühlen & Wollen. Der Traum, den der Mensch erlebt, wird nur falsch gedeutet. Dadurch dass man ihn richtig deutet; kommt man zu einem Wissen, dass diese Bilder nicht bloss Spiegelbilder sind, dass sie etwas Reales bedeuten. - Was bedeuten sie Reales? In dem man seine Seele ausgebildet hat, hat man eine Erinnerungskraft frei schwebend im Geistig-Seelischen sich entwickelt. Es tritt einem ein innerliches Leben entgegen, das ähnlich ist der gesteigerten, der gesättigten Erinnerungskraft; & man muss lernen das zu entsiffern, wovon man jetzt weiss, dass es zu einem gehört. ✓

Weil der Mensch dazu kommt zu sagen: Das war wie im Willen, der mich zum Schicksal gemacht hat; ~~ich~~ ich habe mein Schicksal geformt. - Der Mensch gelangt, wenn er diese Willensübung macht, dazu, seinen Willen aus sich herauszureissen & sich innerhalb seines Schicksals zu stellen & gelangt dazu, nicht bloß vor sich zu haben eine Welt der Erinnerung, sondern dazu zu haben noch eine Welt, die er so erlebt, dass er weiss, dass er unabhängig ist von seinem Leibe, so dass er sich nur im Geistig-Seelischen erlebt. -

Damit wir das verstehen, sei gesagt, dass der Mensch das erlebt, was ich als Bilderwelt bezeichnet habe, die er durch Meditation & Konzentration erlebt. Der Mensch kennt das. Wenn er alltäglich in den Schlaf versinkt, so können die Traumbilder auftreten. - Was haben wir in diesen Traumbildern vor uns? Wenn der Mensch sie erlebt, wie gewöhnlich der Fall ist, so ist nichts besonderes darin; aber wenn man gelernt hat, die Denkkraft vertieft in sich zu erleben, so dass man aus dem Leibe heraustritt, so weiss man, dass man im Schlaf ausserhalb des Leibes ist; aber man hat die Kräfte zunächst nicht, die beschrieben worden sind. Daher bleibt die Seele unbewusst, während sie ausserhalb des Leibes ist.

Aber die Träume können auftauchen dadurch, dass der Mensch, wie im Wachen spiegelt im Aetherleib das Seelenleben, sein Denken, Fühlen & Wollen. Im Traum ist der Mensch ausserhalb des Leibes, so dass der Leib wie ein Objekt vor ihm steht, (wie physisch der Tisch vor ihm steht). Erst der Geistesforscher kann ihn sehen. Dadurch, dass der gewöhnliche Mensch es nicht hat dieses objektive Sehen, deutet der Mensch alles nach seinem sinnlichen Denken, Fühlen & Wollen. Der Traum, den der Mensch erlebt, wird nur falsch gedeutet. Dadurch dass man ihn richtig deutet; kommt man zu einem Wissen, dass diese Bilder nicht bloss Spiegelbilder sind, dass sie etwas Reales bedeuten. - Was bedeuten sie Reales? In dem man seine Seele ausgebildet hat, hat man eine Erinnerungskraft frei schwebend im Geistig-Seelischen sich entwickelt. Es tritt einem ein innerliches Leben entgegen, das ähnlich ist der gesteigerten, der gesättigten Erinnerungskraft; & man muss lernen das zu entziffern, wovon man jetzt weiss, dass es zu einem gehört. ✓

Was ist denn diese Bilderwelt, die einem entgegentritt? Es ist die Welt, aus der erst diese unsere Körperlichkeit, dieses unser physische Leben sich ^{her} herausgebildet hat. Man erkennt erst, dass es hineingeschlüpft ist in das Leibliche, das von Vater & Mutter stammt & sich als Selbst ankündigt, das aus der geist. Welt heruntergekommen ist. - Man lernt sich erkennen als das, was man gewesen ist vor seiner Geburt. Eine imaginative Welt tritt einem entgegen, in der alles das enthalten ist, was an Geisteskräften uns durchströmt.--

Das Geistig-Seelische, das im Leiblichen so geworden ist, dass es im Denken, Fühlen, Wollen sich spiegelt, das wirkliche Seelenleben, das hinter allen liegt, es ist das, was nun auch ^{durch} die Pforten des Todes wiederum in die geist. Welt geht. Und unser Seelenleben wird eingeschlossen zwischen Leben, die in der geistigen Welt ablaufen.

Das wird für wirkliche Geistesforschung ein wirkliches Erlebnis, indem der Geistesforscher wirklich diese innere Experimentirkunst erleben kann. Er erlebt nicht bloss die Wahrheit, dass er diesen ätherischen Leib hat, er erlebt nicht nur sein Geistiges, sondern, wie wir durch Augen & Ohren die Welt, die ausser uns ist, miterleben, so können wir im Zusammenhang mit dem Geistigen sein, das aller Natur zugrunde liegt. In eine elementarische Welt treten wir ein, in eine neue Welt von geist. Geschehnissen, die hinter den äusseren physischen Ereignissen stehen. - Es ist keine philosophische Spekulation, es ist das Ergebnis ernstest Forschens, allerdings eines Forschens, das nicht wie im Laboratorium mit Instrumenten & äusseren Objekten vorgenommen wird, sondern mit inneren Ergebnissen der Seele selber. Das Seelisch-Geistige muss erlebt werden durch Methoden, die angewendet werden. Gewiss ~~wird~~ ^{wird} damit viel Schaden angerichtet, dass gebet von allerlei, was man erfahren & erleben kann ohne Arbeit an seiner Seele, welche viel schwieriger ist als naturwissenschaftliche Arbeit. - Und wenn wiederum gesagt wird, dass, wer diese Uebungen durchmacht, allerlei verkünden kann über die geist. Welt, dann ist das wieder naiv. Die Arbeit erfordert immer wieder besondere Verrichtungen der Seele

Was ist denn diese Bilderwelt, die einem entgegentritt? Es ist die Welt, aus der erst diese unsere Körperlichkeit, dieses unser physische Leben sich ^{heraus-}gebildet hat. Man erkennt erst, dass es hineingeschlüpft ist in das Leibliche, das von Vater & Mutter stammt & sich als Selbst ankündigt, das aus der geist. Welt heruntergekommen ist. - Man lernt sich erkennen als das, was man gewesen ist vor seiner Geburt. Eine imaginative Welt tritt einem entgegen, in der alles das enthalten ist, was an Geisteskräften uns durchströmt.--

Das Geistig-Seelische, das in Leiblichen so geworden ist, dass es im Denken, Fühlen, Wollen sich spiegelt, das wirkliche Seelenleben, das hinter allen liegt, es ist das, was nun auch ^{durch} die Pforten des Todes wiederum in die geist. Welt geht. Und unser Seelenleben wird eingeschlossen zwischen Leben, die in der geistigen Welt ablaufen.

Das wird für wirkliche Geistesforschung ein wirkliches Erlebnis, indem der Geistesforscher wirklich diese innere Experimentirkunst erleben kann. Er erlebt nicht bloss die Wahrheit, dass er diesen ätherischen Leib hat, er erlebt nicht nur sein Geistiges, sondern, wie wir durch Augen & Ohren die Welt, die ausser uns ist, miterleben, so können wir im Zusammenhang mit dem Geistigen sein, das aller Natur zugrunde liegt. In eine elementarische Welt treten wir ein, in eine neue Welt von geist. Geschehnissen, die hinter den äusseren physischen Ereignissen stehen. - Es ist keine philosophische Spekulation, es ist das Ergebnis ernstest Forschens, allerdings eines Forschens, das nicht wie im Laboratorium mit Instrumenten & äusseren Objekten vorgenommen wird, sondern mit inneren Ergebnissen der Seele selber. Das Seelisch-Geistige muss erlebt werden durch Methoden, die angewendet werden. Gewiss wird damit viel Schaden angerichtet, dass ^{wird} gefordert, von allerlei, was man erfahren & erleben kann ohne Arbeit an seiner Seele, welche viel schwieriger ist als naturwissenschaftliche Arbeit. - Und wenn wiederum gesagt wird, dass, wer diese Uebungen durchmacht, allerlei verkünden kann über die geist. Welt, dann ist das wieder naiv. Die Arbeit erfordert immer wieder besondere Verrichtungen der Seele

für jedes Gebiet muss sich die Seele gewissermaßen separat herausreizen aus dem Leiblichen & forschend in der geistigen Welt; & man kann nicht gewisse Regeln geben in einem kleinen Heft, sondern sagen muss von dem, was geschehen muss, sind gewisse Übungen, die für jeden einzelnen anders sein können, & man muss bei gewissen Erleben sich sagen können; du stehst nicht mehr Phantasien gegenüber, sondern du stehst einer neuen Welt gegenüber.

Und wenn der Mensch so weit kommt & von da ausgehend sich fragt: wie ist es, wenn der Mensch seinen Willen ausgebildet hat? sich zu sagen: indem mein Wille in dem steckt, was durch das Schicksal aus mir geworden ist, so stecke ich in dem Strom des Schicksals; ich sage "ja" zu allem. - Wenn man das verfolgt, nicht bloß zu abstrakten Gedanken macht, -wirklich dazu kommt, es zum Erlebnis zu machen, sich eins zu fühlen mit dem Schicksal, dann kommt man dazu, Höheres zu erleben, nicht bloß zu sagen: es ist etwas da vor der Geburt - wir kommen zu einem Wesenskern. --- So kommt für den Geistesforscher in das Schicksal etwas hinein, was wir selbst in einer tieferen Wesenheit sind. Wir fließen aus in unser Schicksal, & während wir so mit unserem ganzen Wesen ausfließen, lernen wir unseren Wesenskern kennen. So wie die Naturforscher durch Jahrtausende lernten die Naturerscheinungen kennen, so müssen wir lernen erleben, was wir in früheren Zeiten gewesen sind. -- Und wir lernen, indem wir die Vernunft unseres Schicksals anerkennen, lernen, indem wir die innere Ordnung unseres Schicksals erkennen lernen, wir lernen erkennen unsere früheren Erdenleben. Wir erkennen, dass in unserm Schicksal dasjenige liegt, was schon einmal als Erdenleben für uns vorhanden war & was wir als unseren Wesenskern erkannt haben & was wir durch die Pforte des Todes tragen. - Was wir durch die Vertiefung unseres Willens erkunden, lernen wir so verstehen, dass es uns zurückweist auf frühere Erdenleben & hinweist auf spätere Erdenleben & wissen, dass die innere Bilderwelt wie ein Kern ist, der durchgeht zwischen Tod & neuer Geburt.

So lernen wir kennen durch die Vertiefung unserer Denkkraft den Aetherleib,

ein feineres Geistigeres, was hinter dem Aeuszeren lebt. Das ist gefunden, wie der Chemiker den Wasserstoff & Sauerstoff aus dem Wasser gefunden hat. So wie man es dem Wasser nicht ansieht, dass in ihm andere Stoffe vorhanden sind, so kann man es dem Menschen nicht ansehen, dass in ihm ein Wesenskern vorhanden ist, der über Geburt & Tod hinaus lebt. Aber Gw. erforscht das, wie jede andere Wissenschaft. Nicht eine Methode, sondern wirkliches Erleben führt dazu. --

Und indem wir die Willenskraft, wie am Beispiel des Schicksals, erleben, kommen wir dann dazu, den astralischen Menschen zu erleben, jenen Menschen, der erfährt, dass er nicht nur an sich, sondern an die ganze Welt gebunden ist. Es lernt dieser Mensch den ganzen Kosmos kennen; deshalb kann man ihn den „astralischen Menschen“ nennen.

Sie sehen da ja, verehrte Anwesende, dass wirklich derjenige, der an die Gw. herantritt, in einem Glauben leben darf, dass wir mit dieser Gw. an dem Eingang zu einer neuen Lebensanschauung stehen. Der Geistesforscher ist unbesorgt, wenn ihm gesagt wird: Du behauptest da etwas, was Du nicht behaupten könntest, wenn Du nicht mit deinen gesunden Sinnen spielen lässt. Ja, so hat man auch dem Kopernikus gesagt, als er sagte, nicht die Sonne bewegt sich, sondern die Erde um die Sonne. Das hat auch erst den 5 Sinnen widersprochen, & es hat dennoch die Welt erobert. Es hat allerdings lange gedauert, bis eine bessere Wahrheit ihren 5 Sinnen entsprochen hat. --

Das, was sich aus den Tiefen des Seins offenbart, das braucht eben lange Zeit bis es sich einlebt in die Denkgewohnheiten der Menschen.

Der Geistesforscher kann ruhig sein. --

Dasjenige, was das gewöhnliche Sinnenleben in sich ~~bringt~~ ^{bringt}, wenn das gewöhnliche Denken, Fühlen, Wollen in Betracht kommt, damit ist nichts anderes gezeigt von der Geistesforschung, als was die Naturwissenschaft erkannt hat, & sie wird nicht von Unsterblichkeit sprechen über das, was im Gehirn sich auslebt wie in Spiegeln; da wird sie nicht der Naturwissenschaft widersprechen. Alle berechtigten Aufstellungen gibt der Geistesforscher bereitwillig zu, nur entdeckt er ausserdem

dasjenige, was nicht vorliegen kann für das gewöhnliche Leben. Und dasjenige, was das unsterbliche Wesenskern annehmen ist, der geht durch Geburt & Tod, ist eben das Ewige im Menschen, dasjenige, was den Stempel der Ewigkeit trägt. In allem wird dem Naturforscher recht gegeben; aber erst nachdem man mit ihr (der Naturwissenschaft) im Einklang ist, beginnt die Erforschung des geist. Lebens, das mit anderen Kräften erforscht werden muss, als mit den Mitteln, die die Naturwissenschaft besitzt. Daher ist es ein sehr begreiflicher, aber nicht unüberwindlicher Dilettantismus auf dem Gebiet der Gw., wenn sie sich nicht so zur Naturwissenschaft stellt. Ebenso kann man sagen, dass diese Gw. den Aberglauben kultivieren würde. Für denjenigen, der die geist. Welt erträumt, aber nicht finden kann, ist sie vielmehr das, was Heilung bringen kann für alles, was Unklares in ihr ist. Aberglauben ist da, wo man Gw. nicht gelten lassen will & trotzdem in die geist. Welt hinaufführen will. Gw. zeigt, dass diese geist. Welt ist. Indem ^{die} wirkliche geist. Welt entdeckt wird, wird den abergläubischen Vorstellungen entgegengewirkt.

Und was gegenüber den Religionen als missverständliche Vorstellungen aufzutreten kann, darauf einzugehen, werde ich morgen Gelegenheit haben in der Betrachtung über den Bau, der als geistige Pflegestelle errichtet werden soll. Es wird sich zeigen, wie geisteswissenschaftliche Pflege sich gestalten muss in einem Bau, der durch seine künstlerische Gestaltung den Zwecken der Gw. dienen soll.

Und was gemeint ist mit diesem Bau durch sein Hineinstellen in unsere Zeit, es wird zeigen, wie das, was dies oder jenes religiöse Gemüt glaubt als sein Bekenntnis anzunehmen zu müssen, nicht gefährdet werden kann durch Gw.

Während Naturwissenschaft die Menschen dazu führt, dass sie ihren religiösen Vorstellungen entfremdet werden, wird Gw. das Gemüt so anregen, dass selbst derjenige, der sich für aufgeklärt halten darf, sich wieder für religiös bekennen kann. Gw. kann Religion nicht ersetzen; Religion muss gepflegt werden neben Gw.; aber indem Gw. gepflegt wird, führt sie nicht ab vom religiösen Leben, & die es ernst meinen mit dem religiösen Leben, müssten Gw. begrüßen als eine willkommene Wissenschaft,

die wieder hinführt zu einem wahren, echten Glauben.

Dasjenige aber, was ^{ich} auf Grundlage der Gw. heute vor Ihnen zu entwickeln versuchte, das sollte sein etwas, was sich zusammenfassen lässt zuletzt in einer grossen Empfindung der menschl. Seele. Das ist das Grundlegende; dass sie nicht bloss den Verstand anregt, sondern dass sie spricht von dem, was jede menschl. Seele bedarf. Man braucht nicht Geistesforscher zu sein, aber der Geistesforscher redet von dem, was in jedem Menschen lebt; von etwas, was das Ewige in der Menschenseele ist & kann von jeder Menschenseele, welche sich nur den Schutz aus der Seele räumt von Denkgewohnheiten, aufgenommen werden. -- Das wird der Erfolg der Gw. sein, dass, wie es einzelne Chemiker gibt, die ihre Ergebnisse in Sätzen für alle hinstellen, so das, was sie besprechen, die Geistesforscher für jede Seele sein wird, wenn hinweggeräumt wird, was nicht Urteil, was Vorurteil ist. Neues Leben wird dann in die Seele ziehen.

Sehen wir, wie traurig es in den nicht-neutralen Ländern aussieht, wir werden sehen, wie wir immer verstärktere Lebenskräfte brauchen. Diese will Gw. geben die an Mannfaltigen mehr den Menschen entgegenbringen wird, als je die Vergangenheit. --

So möchte ich jetzt in einem Empfindungssatze zusammenfassen, was ich anzuregen suchte in Ihren Seelen; denn nicht was ^{ich} verstandesmässig wissen, sondern was in der Seele als Empfindungs- & Gefühlserlebnis erlebt wird, das ist es, worauf es ankommt, - zusammenfassen in die Worte, die den Vortrag beschliessen sollen:

Es sprechen zu den Menschensinnen die Dinge in den Raumesweiten;

Sie wirken auf die Menschenseelen, sich wandelnd in dem Zeitenlaufe;

Sich selbst erlebend ergreift die Seele von Raumesweiten unbegrenzt.

Vom Zeitenlaufe unbeschränkt,

Das Geistes-Wesenreich in seiner ewigen ^{Figurart} Wesenart.